

Zwei spannende Geschichtsstunden

Mit Zwangsausiedlungen und Geheimdiensten in der Zeit des Kalten Krieges befassten sich zwei Seminarfacharbeiten von Schülern des Vachaer Gymnasiums, die im „Haus auf der Grenze“ vorgestellt wurden.

Von Stefan Sachs

Geisa/Rasdorf – Wenn die Gedenkstätte Point Alpha zu Vortrags- und Diskussionsabenden mit zumeist namhaften Historikern, Politikern, Journalisten oder Zeitzeugen einlädt, die über Themen aus Geschichte und Politik sprechen, sind die Besucherreihen fast immer sehr gut gefüllt. Am Mittwoch stellten zwei Schülergruppen aus dem Vachaer Seume-Gymnasium ihre Seminarfacharbeiten vor, und der Abend war den zuvor genannten Veranstaltungen ebenbürtig: Die Vorträge waren spannend und wissenschaftlich fundiert und in den Zuschauerreihen blieb kaum ein Platz frei.

Berthold Jost, Vorstandsmitglied der Point Alpha Stiftung, freute sich, dass besonders viele junge Leute im Publikum saßen. „Point Alpha ist nicht nur ein Museum. Wir sind eine Mahn- und Gedenkstätte und wollen insbesondere jungen Leuten zeigen, wie es früher war, welche Probleme es gab und dass wir dafür eintreten, auch künftig in einem Rechtsstaat zu leben“, sagte er. Mit Blick auf bestimmte Gruppierungen, die europaweit erstarken, sei es wichtig, sich hierfür zu engagieren. Fast sprachlos über die enorme Resonanz war Beate Dittmar, Vize-Schulleiterin des Vachaer Seume-Gymnasiums. Das Seminarfach sei in Thüringen Bestandteil des Lehrplans. Ende der 10. Klasse bilden sich Schülerteams, die in der 11. Klasse ein Jahr lang mit den Seminarfacharbeiten beschäftigt sind, welche sehr viel Recherche und Arbeit erfordern. Zu Beginn der 12. Klasse müssen die Arbeiten abgegeben und im Januar im Rahmen von Kolloquien verteidigt werden. „Drei Punkteinheiten werden vergeben: 20 Prozent für die Erstellung, 30 Prozent für die schriftliche Arbeit und 50 Prozent für das Kolloquium“, erläuterte Beate Dittmar. Für die Zwölfjährige sei es die erste Abiturprüfung, die übrigens



Gerichtsverhandlung als Rahmen der Präsentation (von links): Jennifer Fischer, Simon Schwert und André Blank.

Fotos: Stefan Sachs

alle bestanden haben. Zwei Seminarfacharbeiten am Vachaer Gymnasium widmeten sich Themen der jüngeren Geschichte und boten sich zur Präsentation in der Gedenkstätte Point Alpha an. Nicole Bellinger, Sebastian Günther und Konstantin Rohm hatten das Thema „Kampf der Geheimdienste. Welche Rolle spielten BND und MfS im Kalten Krieg und wie konträr waren sie wirklich?“ gewählt. André Blank, Jennifer Fischer und Simon Schwert beschäftigten sich mit dem Thema „Es ist nur zu Ihrem Besten. Wenn die Heimat zum Verbot wird.“ – Die Zwangsausiedlung aus dem Geisaer Amt.“

Zwei Geheimdienste

Nicole Bellinger, Sebastian Günther und Konstantin Rohm wählten einen Sketch als Rahmen ihrer Präsentation, welcher den Entstehungsprozess der Seminarfacharbeit nachzeichnete. Zunächst beleuchteten sie die Anfänge des Bundesnachrichtendienstes der Bundesrepublik und des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR und konnten die These, dass diese eng mit dem Kalten Krieg ver-

bunden waren, belegen. Dass Geheimdienste nach dem gleichen Grundprinzip arbeiteten, stellten sie ebenfalls fest: Im Auftrag der politischen Führung beschaffen sie mit verschiedenen Methoden Informationen, die in der Zentrale ausgewertet und wiederum an die politische Führung des Landes weitergegeben werden. Während der Bundesnachrichtendienst vorrangig im Ausland spionierte und die Freiheitsrechte der eigenen Bevölkerung nicht wesentlich einschränkte, war bei der Stasi nur die Abteilung A für die Auslandsespionage zuständig. Das Ministerium für Staatssicherheit war auch im Inland flächendeckend aktiv, observierte, verhaftete und vernahm vermeintliche Staatsfeinde und wandte sogar Folter an. Dabei gab es auch Todesopfer.

Bei der Auslandsspionage hatten die östlichen Geheimdienste in den westlichen Ländern ein leichteres Spiel als umgekehrt. „Im Westen gab es viele offene Quellen. Da es im Osten keine Pressefreiheit gab, war es schwieriger, sich ein Bild zu machen“, sagte Sebastian Günther. Selbst die Militärespionage war leicht-

er: Die Bundeswehr lädt regelmäßig zum „Tag der offenen Tür“ ein, wo man sich informieren und sogar Fotos machen kann. Das wäre in der DDR undenkbar gewesen.

Technische Hilfsmittel wandten beide Geheimdienste an. Die Schüler zeigten als Beispiele einen als Geschenk getarnten Container, präparierte Schuhe, eine mit Kamera ausgestattete Tasche und ein Mikroskop mit eingebauter Wanze, um in Forschungslaboren zu spionieren. Der BND setzte mehr auf Technik, die Stasi auch auf Personal. In der Bundesrepublik entfiel ein hauptamtlicher Geheimdienst-Mitarbeiter auf 9000 Bürger, in der DDR auf 170 Bürger.

Eine Gerichtsverhandlung

André Blank, Jennifer Fischer und Simon Schwert wählten eine Gerichtsverhandlung als Rahmen ihrer Präsentation. André Blank spielte einen ehemaligen SED-Funktionär, welcher angeklagt war, weil er in der DDR Menschen zum Verlassen ihrer Höfe gezwungen hatte. Jennifer Fischer in der Rolle der Staatsanwältin trug die Vorwürfe vor, und Simon Schwert mimte den Verteidiger, der sehr ausführlich die Taten des Angeklagten rechtfertigte und verharmloste. „Sie behaupten, dass die Deutsche Demokratische Republik ihrem Namen alle Ehre machte, stattdessen machte sie aber der Diktatur alle Ehre, sonst hätte es nicht so viel Widerstand gegeben“, konterte die Staatsanwältin. Der Verteidiger widersprach: Die meisten Leute seien zufrieden gewesen, und schließlich sei es erst nach 40 Jahren DDR zu massiven Protesten gekommen. Die Grenze habe dem Schutz der Bevölkerung gedient und sei notwendig für die Sicherheit der DDR gewesen, argumentierte er. „Minen und Selbstschussanlagen tragen nicht zum Schutz der eigenen Bevölkerung bei“, entgegnete die Staatsanwältin.

Geschick in den Sketch verpackt brachten die Schüler Fakten zu Zwangsausiedlungen und anderen Restriktionen im Grenzgebiet rüber.

Der Angeklagte erklärte, er habe die Zwangsausiedlungen nicht veranlasst, sondern nur Befehle befolgt. Und jene, die Höfe geschleift haben, taten nur ihre Arbeit. Auch habe man die Zwangsausgesiedelten entschädigt, mit großzügigen Krediten unterstützt, einer Familie sogar ein Haus geschenkt, argumentierten Angeklagter und Verteidiger. Die „Entschädigung“ im genannten Beispiel habe 1700 Ost-Mark betragen und das Haus habe neben einem Schweinestall gestanden und sei faktisch unbewohnbar gewesen, konterte die Staatsanwältin.

Der Richter, welcher stets per Video eingeblendet wurde, sprach am Ende kein Urteil, sondern überließ dies dem Auditorium. Jeder solle sich selbst Gedanken machen, wen die Schuld treffe: Das System, die Funktionäre, die passiven Bürger? „Opfer des Systems wurde nahezu die gesamte Ostbevölkerung“, sagte er.

Das Wissen und Interesse der heranwachsenden Generation an der regionalen Geschichte schwindet, stellten die Schüler fest. Selbst im Geschichtsunterricht spiele sie kaum eine Rolle und junge Leute interessieren sich mehr für Ereignisse in der Welt als vor Ort.

Ein Relief zum Grenzgebiet in der Region hatten die drei Gymnasiasten angefertigt, um ihr Thema anschaulich zu erläutern. Dieses Relief übergaben sie der Gedenkstätte Point Alpha.

Berthold Jost lobte die Vorträge beider Schülergruppen und überreichte ihnen Urkunden. Für das übergebene Relief bedankte er sich. Jost, der von 1973 bis 1994 Bürgermeister in Rasdorf war, wurde vom Stasi-IM „Domherr“, der regelmäßig aus der DDR in den Westen reiste, bespitzelt. Vor ein paar Jahren hatte er seine Stasi-Akte und die Berichte des IM eingesehen: „Es war schon interessant, was er alles geschrieben hat, und es waren viele banale Dinge dabei, die wahrscheinlich für die Stasi interessant waren.“ Lobende Worte gab es auch von Beate Dittmar. Die beiden Präsentationen bezeichnete sie als „Geschichtsstunden par excellence“.



Berthold Jost überreichte die Urkunden an Sebastian Günther, Nicole Bellinger und Konstantin Rohm (von links).

Bilder von Heidi Ritz

Geisa – Nachdem das diesjährige Programm für Veranstaltungen des Fördervereins Kunst, Kultur und Wissenschaft Geisa mit dem Vortrag über Dresden erfolgreich startete, steht die nächste Veranstaltung am Sonntag, 10. März, an. Um 15 Uhr eröffnet der Förderverein in der Anneliese-Deschauer-Galerie die neue Sonderausstellung „Bilder der Malerin Heidi Ritz (1942-1980) aus Geisa“. Gezeigt werden Bilder und Exponate der ehemaligen Lehrerin für Kunst- und Kunstgeschichte an der Polytechnischen Oberschule Geisa. Zur Ausstellungseröffnung wird Rückschau gehalten auf die beliebte Kunstlehrerin und ihre künstlerische Schaffensphase, aus der sie durch ihren gewaltsamen Tod jäh herausgerissen wurde. „Noch heute erinnern sich emana-

lige Schüler der Rudi-Arnstadt-Oberschule Geisa gerne an die sympathische und unvergessene Lehrerin, die in ihrer Freizeit viele Bilder mit Stadtansichten von Geisa, Natur und Landschaften unserer Heimat malte. Mit der Ausstellung ihrer Exponate möchte der Förderverein das Leben und Wirken von Heidi Ritz würdigen“, heißt es in der Ankündigung. Die Ausstellung ist zugleich eine außerordentliche Premiere, denn der größte Teil der Bilder aus ihrem umfangreichen Fundus wurde bisher noch nie öffentlich gezeigt.

Der Eintritt zur Eröffnungsveranstaltung ist frei, um eine Spende für weitere Projekte des Vereins wird gebeten. Der Förderverein bietet Kaffee und Kuchen an. Mehr Infos: www.foerderverein-geisa.de

Zauber der Natur



Dieses prachtvollle Morgenrot hat Gloria Fritz aus Brunnhartshausen mit der Kamera festgehalten. „Zauber der Natur, dazu braucht man nicht viele Worte. Die Natur ist der schönste Maler“, schreibt sie.

Ihr direkter Draht

Haben Sie, liebe Leser, Anregungen, Fragen oder Hinweise? Für die **Rhön** sind zuständig:
Lokalredakteurin
Beate Funk
Sie ist erreichbar unter
0 36 95 / 55 50 06
Lokalredakteur
Stefan Sachs
Er ist erreichbar unter
0 36 95 / 55 50 71
E-Mail: lokal.rhoen@stz-online.de

**Service-Nummer für die
Zeitungs-Zustellung:
03695/6709997**

Off Platt

„Disse Morche honn ich mii gesöt, dos probier ich noch e mo. Hee sett Eu dos Ergebnis in dar postpubertäre Ziet in mim Labe. Ich sö Euch dos, domit Eu nett dankt, doss Madam May mii dos zogefücht hot.“

„Heute Morgen habe ich mir gesagt, das probiere ich noch mal. Hier sehen Sie das Resultat, in der postpubertären Phase meines Lebens. Ich sage Ihnen das, damit Sie nicht denken, dass Madame May mir das zugefügt hat.“

EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker zeigte sich am Mittwoch bei diversen Terminen mit einem großen Pflaster auf der linken Wange. „Ich habe mich zum ersten Mal im Leben im Alter von 15 Jahren rasiert, präpubertär, ich habe geblutet“, erläuterte der 64-Jährige vor Journalisten.

(Ins Rhöner Platt übertragen von Margot Bergner aus Unteralta)

Karneval in Rumpelshausen

Sünna – Der Rumpelshäuser Carneval Club Sünna (RCC) feiert die närrische Saison unter dem Motto „Mit Jubel, Trubel, Heiterkeit – führt Euch der RCC durch die 5. Jahreszeit“. Am Freitag, 1. März, beginnt der Büttensabend um 19.11 Uhr im Bürgerhaus. Der Kinderkarneval startet am Samstag, 2. März, um 14.30 Uhr im Bürgerhaus. Ab 20 Uhr ist Kostümball mit Prämierung und Faschingsparty. Der Festumzug des RCC setzt sich am Sonntag, 3. März, um 14 Uhr in Bewegung. Stellplatz aller Wagen und Kostüme ist bei „Neuwies Saustal“. Anschließend wird weiter auf dem Hirtenplatz und im Feuerwehrgebäude gefeiert. Um 19.11 Uhr beginnt der Büttensabend im Bürgerhaus. Restkarten und weitere Infos gibt es bei René Christ, ☎ 036962/177228 oder ☎ 0176/87907704.

Bildervortrag mit Raimund Hopf

Kaltenlengsfeld – Am Freitag, 15. März, findet ab 19 Uhr ein Bildervortrag in der Rhönstube im Dorfgemeinschaftshaus Kaltenlengsfeld statt. Das Thema lautet „Beobachtungen heimatlicher Natur von der Werra bis zur Rhön“. Der Vortrag wird von Raimund Hopf gehalten und dauert etwa anderthalb Stunden. Für das leibliche Wohl wird gesorgt. Die Kaltenlengsfelder Kulturfreunde freuen sich über eine kleine Aufmerksamkeit in der Spendenbox in Vorbereitung auf die 1200-Jahrfeier im Juni.

In Kürze

Taubenmarkt

Dermbach – Taubenmarkt ist in Dermbach am Samstag, 23. Februar, von 7 bis 16 Uhr.

Jagdgenossen tagen

Kaltennordheim – Die nächste Mitgliederversammlung der Jagdgenossenschaft Kaltennordheim findet am Freitag, 15. März, um 19 Uhr im Schlosscafé Kaltennordheim im Gesellschaftsraum statt. Alle Eigentümer bejagbarer Flächen in der Gemarkung Kaltennordheim sind hier zu eingeladen.